



## Termine

### Senne

**AWO-Gruppe „Aktive Senioren“**, Klönen bei Kaffee u. Kuchen, 14.30, AWO-Senne, Stuttgarter Str. 25.  
**Jugendtreff „4you“**, School's out Café 12.30-14.00; Jungentag Boys only (für 9- bis 13-J.) 16.00-18.00, Jugendtreff 4you, Jahnstr. 4, Tel. (0521) 3 29 90 46.  
**HoT Bisonweg**, 14.00 bis 15.30 Hausaufgabenhilfe, 15.30 bis 17.00 Fußballgruppe, Bisonweg 3.  
**HoT Christuskirche**, 13.00 bis 16.00 Hausaufgabenhilfe; 16.00 bis 18.00 Schülercafé im Jugendkeller, Buschkampstr. 147.  
**HoT Zefi Lutherkirche**, Mittwoch Projekttag, 15.00-20.00 spezielle Angebote f. Mädchen, Primelweg 15, Tel. (05209) 52 23.  
**Äktschen-Kids**, 6-9 J., Spiel, Spaß, Theater, Ausflüge usw., 16.30 bis 18.00, Ev.-luth. Friedenskirche, Schopenhauerweg 16.  
**Rückenschule**, 9.30 bis 10.30, Gesundheits-Centrum Kania, Windelsbleicher Str. 216, Tel. (0521) 9 50 37 38.  
**Renngemeinschaft Senne**, Treffen, 20, Hotel Zur Spitze, Windelsbleicher Str. 215.  
**Kath. öffentliche Bücherei**, 15.00 bis 17.00, Pfarrheim St. Bartholomäus, Windelsbleicher Str. 236.  
**Bodyfit + Forming**, Kneipp-Verein Bielefeld, Infos: Tel. 40 39 20, 9.30-10.30, Hermann-Windel-Turnhalle, Am Waldbad 72.  
**Der kreative Nachmittag**, 15.00-17.00, Nachbarschaftstreff Verein Alt und Jung Südwest, Kornblumenweg 2.

### Sennestadt

**Stadtteilbibliothek Sennestadt**, 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Elbeallee 70, Tel. (0521) 5 1-55 84.  
**Pflegeberatung**, Amt für soziale Leistungen, Tel. 51 36 93, 9.00-12.00, Sennestadthaus, Pflegebüro, 2. Etage, Raum 203, Lindemannplatz 3.  
**Markt Sennestadt**, 7-13, Wochenmarkt, Reichowplatz.  
**Senioren-Treff**, 14.30, Kath. Kirchengem. St. Thomas Morus, Gemeindehaus, Rheinallee 46, Tel. (05205) 41 22.  
**AWO-Seniorengruppe**, 15.00, AWO-Forum, Reichowplatz 11-13.  
**Selbsthilfegruppe „Ja zum Leben“**, Frauengruppe, nach Krebskrankung, Infos: Tel. (05205) 79 04, jed. 1. u. 3. Mi, 15.00, Ev. Gemeindehaus Sennestadt, Fuldaweg 7.  
**Rhythmische Gymnastik für Frauen**, (Aerobic), 20.00, Jochen-Klepper-Haus, Altmühlstraße 34.  
**Mobi-Süd-Wohnmobil**, 6-12 J., 14.30 bis 16.30, Treff: Schulzentrum Süd.  
**Mobi-Süd-Wohnmobil**, 18.00 bis 20.30, Treff: Gelände der alten Schule, Heideblümchen.  
**Verein vital & mobil**, Osteoporose-Gymnastik 17.00 - 18.30; Herzsportgruppe 18.30 - 20.00 und 20.00 - 21.30; Info-Tel. (0 52 09) 98 00 89, Comeniuschule, Elbeallee 130a.  
**Kantorei Jesus-Christus-Kirche**, 19.45, Gemeindehaus an der Jesus-Christus-Kirche, Fuldaweg 5.  
**Marktklön**, 8.30 bis 10.30, AWO-Forum, Reichowplatz 11-13.  
**Sennestadtverein**, Archiv geöffnet, 16.00 bis 18.00, Sennestadtbibliothek, Hintereingang unten, Elbeallee 70.

REDAKTION BIELEFELD-SÜD  
(0521) 48 95 523



**Neue Ideen:** Unter der Leitung der Architektin Elke Maria Alberts (4.v.l.) und ihres pädagogischen Mitarbeiters Marc Wübbenhorst (3.v.l.) nahmen die Schüler (v.l.) Julia Derksen, Marc Ceglarski, Lisa Buhl, Carolin Neumann, Robert Filius, Sara Abarcan und Anne Maerz an der Architektur-AG teil. Jetzt trafen sie sich im Vereinsraum des Sennestadthaus wieder.

FOTO: RAJKUMAR MUKHERJEE

## Beim Architekten in der Schule

Hans-Ehrenberg-Schüler befassten sich mit Stadtplanung

VON RAJKUMAR MUKHERJEE

**Sennestadt. Stadtplaner betrachten die Dinge gerne von oben. Häuser, Straßen, Grünflächen, genügend Platz für alles muss vorhanden sein. Neben einer intakten Infrastruktur ist auch der Erholungswert wichtig. Architekten widmen sich der Gestaltung von Bauobjekten, wie zum Beispiel Wohnhäusern. In Sennestadt ist es gerade mal 55 Jahre her, dass Hans Bernhard Reichow eine ganze Stadt fast aus dem Nichts erschuf. Wie Architekten und Stadtplaner arbeiten, haben 20 Hans-Ehrenberg-Schüler im letzten Jahr in einer Architektur-AG kennengelernt. Jetzt trafen sie sich zur kleinen Rückschau im Sennestadthaus wieder.**

„Architektur macht Schule“, so heißt das landesweite Aktionsprogramm, das die Architektenkammer NRW im Jahr 2002 gestartet hat. Ziel ist es, Schülern den Städtebau und das Wohnen in einem sozialen Umfeld sowie daraus resultierende Einflüsse auf die Umwelt näher zu bringen.

Mit der Hans-Ehrenberg-Schule (HES) als Kooperationspartner bewarb sich Elke Maria Alberts, die 2007 ein Architekturbüro in Sennestadt gründete, für die Teilnahme an dem geförderten Projekt. Aus einer Vielzahl von Bewerbungen bekam Alberts den Zuschlag für die Region OWL. Mehrere Monate, bis zum Sommer 2010, bot Alberts einmal wöchentlich die Arbeitsgemeinschaft an.

Marc Wübbenhorst, pädagogischer Mitarbeiter des Architekturbüros und zweiter Vorsitzender des Sennestadtvereins, unterstützte das Projekt. „Wir haben

offene Türen ingerannt“, berichtet Wübbenhorst über die erste Rückmeldung des stellvertretenden Schulleiters, Dirk Wilkening. „Sennestadt ist ein besonderes Stück Bielefeld, in dem ich selbst aufgewachsen bin“, stellt Alberts fest.

Derzeit ist Alberts auch an der Neugestaltung des Jugendzentrums Luna (Stadtumbau West) beteiligt. Unter dem Titel „Architektur-Wahrnehmung“ fand das Schulprojekt statt. Mit Anteilen aus Theorie und Praxis gestaltete Alberts den außerschulischen Unterricht. Für die 20 Schüler der Jahrgänge '93 bis '95

stand zunächst Stilkunde an. Von den Griechen über das Mittelalter und den Stil des Bauhauses bis hin zum Siedlungs- und sozialen Wohnungsbau reichte der Bogen. „Das war sehr spannend, im Kunstunterricht können wir das nicht machen“, erzählen die Schülerinnen Sara Abarcan und Anne Maerz (beide 16).

Mit eigenen Skizzen machten sich die Schüler an die Praxis, besuchten auch das Museum „Marta“ in Herford, das der amerikanische Star-Architekt Frank O. Gehry 2005 als „dekonstruktivistische Raumskulptur“ schuf.



**Blick auf die Aula:** Julia Derksen betrachtete ihre Schule genau und fertigte diese Skizze an.

FOTO: ALBERTS ARCHITEKTEN

### Einwohner berücksichtigen

Am 15. Februar 1956, vor 55 Jahren, wurde die Sennestadt GmbH gegründet. Damit konnte der prämierte Entwurf des Städteplaners Hans Bernhard Reichow für die neue Sennestadt umgesetzt werden. Das Schulgebäude der HES entwarf Reichow ebenso.

Wie schwer eine Stadtplanung ist, lernten die HES-Schüler:

Auf großen Papierbögen sollten sie Gebäude, Straßen, Schulen und Grünflächen einzeichnen.

„Schwierig ist es, alle Einwohner zu berücksichtigen“, sagt Elke Maria Alberts. So reichten die Schülerpläne oft nur für 250 Einwohner, statt für über 18.000 Menschen wie in Sennestadt. (muk)

## Geburtstag im Zeichen des Fuchses

Festakt mit Gästen aus Kirche und Politik zum 225-jährigen Bestehen von Friedrichsdorf

**Senne/Friedrichsdorf** (rb). Im Emblem und ausgestopft vor der Bühne war er zu sehen, im Namen des Kinderchores tauchte er auf, und im Theaterstück „Die Räuber von Friedrichsdorf“ meinte man unwillkürlich, ihn zwischen den Bäumen zu erkennen – der Festakt zum 225-jährigen Bestehen Friedrichsdorfs stand im Zeichen des Fuchses, des örtlichen Wappentieres. Mehr als 400 Friedrichsdorfer und Gäste füllten am Wochenende die Aula der Waldorfschule, um den Dorfgeburtstag zu feiern.

„Das Jubiläumsjahr 2011 soll festlich begangen werden“, wies Heinz Flötotto, Vize des Heimatvereins, auf die weiteren Veranstaltungen im Jahresverlauf hin. Dann schaute er auf die Dorfrennung per Erlass vom 9. Februar 1786 durch Fürstbischof Friedrich August von Osnabrück zurück. Einst im nordöstlichen Zipfel des Amtes Reckenberg gelegen, daher plattdeutsch Tippe oder Niggen Tippe gerufen, habe der Ort auch im Kreis Gütersloh seine Randlage behalten.

„Ich glaube, die Dörfler sind stolz auf Tippe und seine Position“, erklärte Flötotto. Dass diese Grenzlinie dem Ruf der

Gemeinde nicht zuträglich war, lässt heute nur schmunzeln. Denn eben wegen seiner Randlage im kleinstaatlichen Deutschland habe der „auf Flug- und Fluchsand gegründete“ Ort zeitweilig als Räuber- und Schmugglerort gegolten. Allerdings konnte Flötotto eine aktuelle Lagebeurteilung der Kreispolizeibehörde beibringen, die ein „ziemlich sicheres und wenig gefährdetes Dorf“ beschreibt.

Sonst hätte Landrat Sven-Georg Adenauer das Fuchsdorf

auch kaum „zu den lebenswerteren Ecken im Kreis Gütersloh“ rechnen können. „Man verlässt die eigenen Kompetenz und Fähigkeit“, bescheinigte er den Leuten im Zipfel. Bürgermeisterin Maria Unger, die auch auf die „harte und nicht unbedingt freundliche Geschichte“ des jüngsten Dorfes im Kreis blickte, sah es als einen „lebendigen Ortsteil unserer Stadt“.

„Ein Dorf braucht eine Kirche“, sagte Superintendent Christian Heine-Göttelmann

und beleuchtete Aspekte des religiösen Lebens. Dass die Protestanten im „Dritten Reich“ hier den relativ höchsten Anteil an Mitgliedern in der Distanz zum Regime haltenden Bekennenden Kirche im Bereich der Synode Bielefeld hatten, sah der Geistliche einem bodenständigen Misstrauen verdankt.

Der Paderborner Dompropst Dr. Wilhelm Hentze wusste, dass Friedrichsdorf einst zur Pfarrei Neuenkirchen gehörte. Auch daran möge denken, wer angesichts heutigen Strukturwandels weite Wege beklage.

In einem bebilderten Vortrag ordnete Denkmalpfleger Ulrich Paschke die Gründung Friedrichsdorfs in Form einer Nachrichtensendung unterhaltsam ins sonstige Geschehen zwischen Gütersloh und dem Weltall ein. Gesanglich begleiteten der Männerchor Avenwedde-Friedrichsdorf und der Kinderchor „Fuchsalarm“ den Festakt, verstärkt durch Stimmen der Waldorfschule, die ja die ehemalige Hauptschule nutzt und deren Lehrerin Regina Schulz von regen Beziehungen zum Dorfleben sprach. Die dritte Klasse der Grundschule Große Heide schließlich ließ „Die Räuber von Friedrichsdorf“ aufleben.



**Und der Fuchs passt auf:** Der Kinderchor „Fuchsalarm“, verstärkt mit Stimmen der Waldorfschule, singt zum Jubiläum.

FOTOS: ROLF BIRKHOFF

## Protest gegen neuen A-2-Abfahrt-Namen

BZV will die Bezeichnung „Sennestadt“ behalten

**Sennestadt** (sik). Wegen des Weiterbaus der A 33 werden die Schilder für die A-2-Ausfahrten umbenannt – die Ausfahrt „Bielefeld-Sennestadt“ (Nr. 26) wird künftig „Bielefeld-Süd“ heißen, „Bielefeld-Zentrum“ (Nr. 27) bekommt den Namen „Bielefeld-Ost“.

An der A 33 entsteht die neue Anschlussstelle „Bielefeld-Senne“ (Nr. 20) an der Buschkampstraße, und an der A 33/Ostwestfalendamm wird die Anschlussstelle „Bielefeld-Zentrum“ (Nr. 19) gebaut.

Um die Namensumbenennungen hatte es im Vorfeld in Bielefeld zahlreiche Diskussionen gegeben. Nun hat sich auch die Sennestädter CDU in einem Antrag in der jüngsten Bezirksvertretung (BZV) zu Wort ge-

meldet: Die bisherige Kennzeichnung der Autobahnabfahrt 26 – „Bielefeld-Sennestadt“ – solle beibehalten werden. „Vielleicht kann man die verantwortlichen Personen doch noch umstimmen“, meinte CDU-Bezirksvertreter Peter Kramer.

Das sah Markus Müller (SPD) ganz anders. „Das Procedere ist gewesen, die Instanzen sind durchlaufen – wir werden an dem Entschluss nichts mehr ändern.“ Doch Karin Jakusseit (BfB) unterstützte die Christdemokraten: „Wir sollten durch das Veto zumindest unseren Unmut äußern.“ Das schwankende Meinungsbild zeigte sich auch im Abstimmungsergebnis: Der Antrag wurde mit vier Ja- und zwei Neinstimmen sowie sechs Enthaltungen angenommen.

## Schopketalweg wird verbreitert

Stadt zahlt anteilig 40.000 Euro / Keine Anliegerkosten

**Sennestadt** (sik). Wer zum neuen Verkehrssicherheitszentrum will, das auf dem ehemaligen WISA-Gelände an der Paderborner Straße geplant ist, muss über den Schopketalweg fahren. Der aber ist in seiner bisherigen Größe für den künftig zu erwartenden Verkehr zu klein, so die Bewertung des städtischen Verkehrsamts, und soll deshalb verbreitert werden. Die Pläne stellte Frank Homann jetzt in der Bezirksvertretung vor.

Der Schopketalweg, dessen befestigte Fahrbahn derzeit 4,20 Meter breit ist, soll ebenso wie der Einmündungsbereich zur Paderborner Straße (L 756) ausgebaut werden. Der Weg soll auf den ersten 40 Metern 6,50 Meter breit werden, auf den weiteren 110 Metern bis zur Zufahrt des Verkehrssicherheitszentrums 5,50 Meter, anschließend einer einseitigen Entwässerungsrinne. Zudem soll er eine komplett neue Asphaltdecke bekommen. „Der bestehende unbefestigte Seitenstreifen verbleibt in

einer Breite von zwei Metern neben der Fahrbahn“, so die Verwaltung. Nur im Einmündungsbereich zur L 756 werde ein kurzer Gehweg angelegt. Auch die Beleuchtung wird erneuert (Koffelruchten auf Masten).

Rund 93.000 Euro betragen die gesamten Kosten einschließlich Beleuchtung und Grunderwerb, hat die Verwaltung ermittelt. Da der Schopketalweg aber nicht bis zum Markengrund ausgebaut werde, könnten die Baukosten auch nicht über Anliegerkosten (90 Prozent Beteiligung) abgerechnet werden.

Deshalb hat die Stadtverwaltung mit der Verkehrsverwaltung vereinbart, lediglich einen Baukostenzuschuss in Höhe von 40.000 Euro zu übernehmen, den aber bis 2012 an die Verkehrsverwaltung auszus zahlen. Damit kann die Erschließung des Verkehrssicherheitszentrums, das ab April (bis Oktober) gebaut werden soll, pünktlich fertig werden.

## Öko-Wohnpark als Alternative

Diskussion um Baugebiet mit 100 Wohneinheiten

**Ummeln/Isselhorst** (rb). Eine weniger dichte, auch an dem demographischen Wandel angepasste, ins Dorf integrierte Bauweise sowie Alternativen zu den aktuellen Plänen, das wurde bei einer Bürgerversammlung zum geplanten Wohngebiet Krullsbachau gefordert. Rund 180 Einwohner des Kirchspiels waren in die Isselhorster Festhalle gekommen.

„Es geht noch nicht um einen Bebauungsplan“, so der Leiter des Fachbereichs Stadtplanung, Michael Zirbel, man befinde sich in einem „sehr frühen Planungsstand“ für das Gebiet, das laut Flächennutzungsplan einer „Wohnbebauung zuzuführen“ sei.

Die Aufgabe des auf dem Areal liegenden Hofes Krull haben den Grund für die Überplanung gegeben, schickte Uwe Schuis vom Aachener Büro RaumPlan seiner Präsentation voraus. Demnach sind entlang einer an zwei Stellen mit der parallel laufenden Steinlager Straße verbundenen Siedlungsstraße sechs Gruppen von Wohngebäuden vorgesehen.

Diese könnten, so der Diplom-Ingenieur, für Ältere oder Jüngere, für jede Altersphase konzipiert werden. Am nördlichen Rand soll ein Rad-/Fußweg zur Schule führen. Zum Krullsbach hin sollen die Gärten mit der freien Landschaft verzahnt werden.

„Ich vermisse hier Alternativen“, warf Ortsheimatpfleger Dietmar Schneider ein, der bei rund 100 geplanten Wohneinheiten 30.000 Quadratmeter be-

baut Fläche und acht Prozent mehr Einwohner berechnete. „Es kann nicht sein, dass für ein solches Filetstück in Isselhorst nur ein einziger Plan erstellt wird.“

Karl Piepenbrock lobte zwar den Entwurf, riet aber in zwei Abschnitten vorzugehen und dazwischen eine Gedankenpause einzulegen. Denn die Planung müsse gewährleisten, „die Fragen von Morgen und Übermorgen damit zu beantworten.“ Ulrike Elmendorf, im DRK-Ortsverein in der Seniorenarbeit aktiv, sagte: „Die älter werdende Gesellschaft müssen wir heute berücksichtigen.“ Vor einem „Dorf im Dorf“ warnte Kai Elmendorf.

Bedenken wurden auch zur Verkehrsbelastung etwa an der Kreuzung Haller- und Steinhager Straße geäußert. Die Enge der Bebauung machte einigen Sorgen, auch „die schiere Größe“ des Projekts.

Einen kompletten Gegenentwurf hatte Henner Schröder mit seinem kleinteiligeren Konzept mit energetisch effektiven Atriumhäusern zu bieten: „Komfortables Wohnen im ökologischen Wohnpark Isselhorst“. Es gebe „selten so konkrete Vorschläge“ auf Versammlungen, würdigte Michael Zirbel den Plan. Er kündigte an, die Hinweise aus der Versammlung wie die bisher eingegangenen in einen revidierten Entwurf einfließen zu lassen. „Die Revision wird mehr sein als nur ein bisschen Kosmetik.“ Sie werde echte Alternative darstellen. Die werde man aber erst „nach März“ den Politikern vorlegen können.